

Winter Carols

Von Frigg

Kapitel 20: Türchen 20 – Stille

Stille konnte ziemlich bedrückend sein.

So bedrückend, dass sie drohte einen zu ersticken. Erst recht, wenn man grade alles andere als allein sein wollte. Normalerweise machte es dem jungen Firmenchef wenig aus, wenn er allein in seinem Büro saß und Shadow auf seiner Hundematte lag und vor sich hin döste und alles friedlich und ruhig war. So konnte er am besten Arbeiten. Keine unnötigen Störungen, keine Telefonanrufe, keine nervigen Mails und keine nervige Fistelstimme, die ihm einredete, dass er sich Hals über Kopf und rettungslos verliebt hatte. Nur er und seine Arbeit.

Doch solche Tage gab es eigentlich nur, wenn er sonntags arbeitete oder abends bis tief in die Nacht. Tagsüber war so etwas undenkbar. Erst recht seitdem sein Gewissen angefangen hatte ein Eigenleben zu führen, so dass er sogar glaubte, schon schizophren zu werden. Aber er wusste auch, dass er schon schlimmeres überstanden hatte. Wenn er zum Beispiel an den vierzehn Stunden Tag dachte, den Gozaburo ihm aufgebrummt hatte, war das nichts dagegen. Er sollte sich also nicht so anstellen.

Immerhin hatte auch Siegfried schon an seinen Nerven gesägt und von Pegasus wollte er gar nicht erst anfangen. Beide hatten es geschafft, dass er ein Wrack gewesen war, sowohl nervlich als auch körperlich. Aber auch das hatte er geschafft, da würde ihn ein kleines Mädchen nicht so einfach aus der Bahn werfen können und erst recht keine imaginäre Stimme!

Es gab eigentlich auch keinen Grund missgelaunt zu sein. Egal, was zwischen ihm und einer Angestellten vorgefallen war. Es bedeutete nichts und war in wenigen Tagen auch vorbei. Dann lebte sie ihr Leben und er seines.

Er konnte sich wieder seinen Umsätzen widmen, die grade ein Rekordhoch erlebten und das nur wegen eines roten Schals und guter Werbung. Was Besseres konnte doch nicht passieren. Auch die Planung für die kommende Feier lief sehr gut.

Heute war auch einer der Tage, wo es ruhig war und sich seine Sekretärin auch an die Anweisung hielt, ihn nicht zu stören. Es gab keine lästigen Anrufe oder sonstiges. Er hatte absolute Ruhe und Stille. Doch genau das erdrückte ihn nun und er hatte das Gefühl, dass ihm die Luft abgeschnürt wurde.

Dabei mochte er es, wenn es ruhig war und er hatte Zeit endlich zu arbeiten. Doch grade jetzt wollte er gestört und unterbrochen werden in seinen Gedanken.

Seit er gesehen hatte, dass er an einem Arbeitsvertrag gearbeitet hatte, kam er kaum zur Ruhe. Heimlich hatte Seto sich auch schon einen Tee gemacht und auch der hatte wenig geholfen. So hing er nun in seinem Büro und starrte auf den Laptop.

Die Post war, so viel er von Pegasus gehört hatte, der bis eben in seinem Büro gewesen war, auch wieder überfüllt und er ahnte schreckliches.

Wieder so ein Schokoladen- und Geschenkedesaster wie an Nikolaus. Wieso konnten ihn die Leute nicht in Ruhe lassen?

Er brauchte keine Schokolade, die er eh nicht essen würde oder irgendwelche selbstgezeichneten Bilder, wie er mit seinen Rivalen rumknutschen würde. Allein der Gedanke, dass Mokuba wieder so einen Brief öffnete und so ein Bild heraus zog, ließ ihn schauern. Seinen kleinen Bruder traumatisieren, wollte er auch nicht.

Er brauchte auch keine Geschenke von Seifen, Parfümen oder Duschgels oder anderen Pflegeprodukte. Sah er so heruntergekommen aus?

Genauso wenig wollte er irgendwelche Boosterpacks oder einzelne Karten bekommen, die für sein Deck nutzlos waren.

Leider konnte er das Ganze auch nicht unterbinden.

Seto fuhr sich durch die Haare und sah auf den Monitor seines Laptops.

Wieder einmal sah er auf die Facebookseite seiner Firma und sah sich die aktuellsten Beiträge durch. Seine Presseabteilung hatte seit dem Desaster viel getan und gearbeitet. Ein offizielles Statement war veröffentlicht worden und inzwischen sogar andere Beiträge, die sein PR—Abteilung für gut hielt.

Unter anderem waren die ersten Bilder von Naomie online, die Werbung für die Spendenaktion machte. Darunter waren aber auch Backstageaufnahmen dabei, die jemand mit einer anderen Kamera gemacht hatte. Sie zeigten deutlich Vorbereitungen für das Shooting oder wie Naomie hinter der Kamera stand und arbeitete. Es gab auch ein Foto, wie die Visagistin gerade die Jungs mit Make up bearbeitete und ihre Haare mit großen Klammern nach hinten gesteckt hatte.

Auch ein Gruppenbild von den Modellen und Naomie als Selfi waren online auf der Seite. Sie grinste frech in die Kamera und schien jede Menge Spaß zu haben.

Jemand hatte sie darauf auch verlinkt und das hatte zur Folge, dass er neben seiner Firmenseite ein Fenster mit ihrem Profil offen hatte.

Als Titelbild hatte sie einen sonnigen Tag an einem Brunnen genommen auf dem sie lag und dabei mit einem süßen Lächeln in die Kamera schaute. Es wirkte warm und angenehm. Sie trug auf dem Bild ein rotes Top, was deutlich ihre Weiblichkeit betonte und verführerisch aussah. Das Profilbild war nicht minder niedlich und gut aussehend. Ihre schwarz umrahmten Augen leuchteten von dem reflektierendem Licht und ihre Lippen wirkten durch den Lippenstift kräftig rot. Die Sonne schien direkt in ihr Gesicht und hellte es auf. Durch den fotografierten Winkel wirkte die andere Gesichtshälfte auch nicht zu dunkel. Man könnte förmlich die kleinen Perlen auf dem Halsband erkennen, das sie trug.

Nun saß er hier und sah ihr Facebook Profil durch. Er hatte sich ein paar Einträge angeschaut, die sie geteilt hatte, wie ein Gewinnspiel für ein Roman und Kerzen. Er hatte sich auch angeschaut, was sie für Filme und Serien mochte und welche Seiten ihr gefielen. Sie hatte ein paar Hobbyfotografen gelikt und war auch in einigen Gruppen aktiv, die sich mit dem Thema befassten. Offenbar war es eine wirklich große Leidenschaft von ihr, dass sie es selbst in ihrer Freizeit beschäftigte.

Auch ein paar Fotos von ihren alten Profil- und Titelbildern schaute er sich an und bewunderte die Vielfältigkeit, mit der sie vor der Kamera aktiv gewesen war. Irgendwo wuchs seine Bewunderung noch mehr für ihre Arbeit. Wenn er an sein Team dachte und an seinen ehemaligen Mitarbeiter, wusste er, dass sie nie aktiv vor der Kamera gewesen waren. Sie wussten kaum, was ein Model abverlangt wurde. Sie schon und das qualifizierte sie doch auch weiterhin bei ihm zu arbeiten.

Bei einigen Bildern verharrte er länger, um die Farben zu bewundern und die Ästhetik des Bildes. Zwei gefielen ihm besonders gut.

Auf dem ersten Bild trug sie ein langes, roten Seidenkleid und lag auf dem Boden. Der Boden und ihr Körper war mit Herbstblättern bedeckt und auf dem anderen Bild war sie in einem weiß-blauen Kleid zu sehen. Kleine Schneeflocken hingen in ihren Haaren und ihre Augen und Lippen waren mit Glitzer und kalten Tönen bemalt worden, als wäre sie die Eiskönigin selbst.

Zu beiden Bildern war ein Link zu einem Blog gepostet worden, wo er sich das ganze Ausmaß der Fotos sehen konnte und auch einen Einblick darin, wie sie hergerichtet worden war.

Der Blog gehörte zu dem Fotostudio „Dream Land“ und die Fotos waren für ein Kalenderprojekt gemacht worden. Er fand ein paar Fotos von Naomie, die sie von ihren Kollegen gemacht hatte und auch von ihr selbst.

„Jetzt hör mal auf zu Sabbern! Das ist ja nicht mehr zum aushalten!“, fuhr ihn die Fistelstimme an und holte ihn aus den Gedanken, „Nur weil dich jetzt die glorreiche Erkenntnis getroffen hast, dass du rettungslos in diese Frau verliebt bist, musst du jetzt nicht jedes Bild von ihr ansabbern, wie ein verliebter Trottel! So toll ist sie ja nun auch nicht!“

Fragend zog er eine Augenbraue hoch. Nicht toll? Wer hatte ihm denn tagelang im wahrsten Sinne des Wortes im Ohr gelegen und ihm vorgeschwärmt, wie süß oder toll sie war und dass er sie doch mochte?

Nun, war er endlich an dem Punkt, wo er es sich auch selbst mehr oder weniger eingestehen konnte, da redete ihm diese penetrante Stimme ein, sie sei nicht toll? Was wollte sein Gewissen denn jetzt damit bezwecken?

„Ich hab mich halt geirrt...“ Er konnte fast das Achselzucken sehen. „Schau dir nur mal ihre Hüfte und Becken an. Viel zu dürr. Das ist nicht gut, wenn sie Kinder kriegen soll!“ Fast schon fassungslos sah er auf die Foto und betrachtete ihre Hüfte. Sie war rundlich und auf ihrer Hüfte war nicht zu viel oder zu wenig Fett. Sein Gewissen übertrieb maßlos und er konnte auch nicht behaupten ihre Rippen oder andere Knochen gespürt zu haben, als er sie einmal umarmt hatte.

Wer sprach eigentlich davon, dass er Kinder mit ihr wollte?

„Als ob du wie ein Mönch leben würdest, wenn sie sich auf dich einlässt“, brummte sein Gewissen. Aus der anfänglichen Euphorie war nun ein Giftzwerg von Fistelstimme geboren worden. „Vergiss nicht, Siegfried ist auch noch da.“

Was hatte diese Fistelstimme nur? Sollte er sich jetzt wieder gegen jegliche Art von Gefühle stemmen und leugnen, dass er sie doch mochte, wo er doch fast umgekippt wäre, als er es nun endlich begriffen hatte?

Durfte er dann nicht jetzt auch diese Emotionen zulassen?

„Nein“, sagte sie fest und bestimmt. Nun benahm sich sein Gewissen so, wie er es sonst immer tat.

Kopfschüttelnd klickte er weiter und schluckte kurz.

Das Bild war heiß. Es gab kein Bild, was das anders Beschreiben würde.

„Nackt? Billig?“, kommentierte die Fistelstimme mies gelaunt und er ignorierte sie. Sein Gewissen übertrieb maßlos! Es war weder billig noch nackt.

Naomie zeigte zwar etwas mehr Haut auf dem Bild, aber es war einfach schön anzusehen, wie sie dort mit dem Korsett stand und dem tiefen Ausschnitt.

„Tiefer Ausschnitt. Billig, sag ich doch!“

Knurrend kommentierte er die Aussage.

Ein Signalton holte ihn in die Realität zurück und er öffnete das Fenster seines Firmenaccounts. Seto merkte, dass es ihm sogar ein Stück schwer fiel den Blick von dem Bild zu lösen und er sogar mit dem Gedanken spielte, es sich abzuspeichern. Aber

so tief würde er nicht sinken und sich jetzt wie ein verliebter Trottel benehmen.

„Ist geschenkt, Junge. Dafür bin ich da!“, sagte sein Gewissen und Kaiba verzog ein wenig den Mund bei dem Gedanken. Dann war das Schlechtrede also nur dafür da, dass er sich nicht wie ein Idiot aufführte und jetzt überall Herzen verteilen wollte, wie ein magical Girl mit blonden Haaren und der Kraft des Mondes?

„Du solltest dir eher darüber Gedanken machen, dass du diese Kindermädchenserie überhaupt kennst“, kicherte die Fistelstimme amüsiert.

Kennen tat er diese Serie nicht wirklich. Mokuba hatte sie einmal geschaut, als er auf die nachfolgende Sendung gewartet hatte.

Aber wieso rechtfertigte er sich eigentlich?

Kurz strich Seto sich ein paar Haare aus den Augen und schaute auf die aktuellste Meldung in dem Firmenaccount.

Es waren neue Kommentare dazu gekommen.

Jemand hatte unter dem Gruppenselfie etwas geschrieben. Neben den unzähligen Kommentaren mit positivem Feedback, dass es doch eine gute Sache sei und die Werbung gut wäre, kamen auch Vorschläge, diese Aktion mehrfach im Jahr zu machen und mit anderen Aktionen zu verknüpfen.

„Ihr wisst, dass noch immer Kinder im Krankenhaus sind, wegen dem Brand, oder?“, schrieb jemand.

„Ich hab gehört, dass Kaiba selbst für den Brand verantwortlich ist. Der tut doch alles für ein bisschen Publik!“, schrieb der Nächste und Seto schnappte kurz empört nach Luft, ehe er sie in einem Knurren wieder ausstieß.

„Kann ich mir sogar richtig gut vorstellen. Angeblich ist er ja sogar für den Tod seines Stiefvaters verantwortlich! Er soll auch Kontakte zur Mafia haben!“

Fast hätte er über die Behauptung aufgelacht. Er und Kontakt zu Mafia? Mit dem Geld, was er hatte durchaus möglich und machbar, aber Seto hatte es einfach nicht nötig auf solche Tricks zurück zu greifen. Gozaburo konnte er es dafür umso mehr zutrauen. Es war schon fast lachhaft, was die Leute sich für Geschichten ausdachten. Doch leider waren solche Dinge auch nicht gut für das Geschäft und genauso wenig wollte er, dass solche Lügengeschichten an die falschen Ohren kamen.

„Mit dem Geld wüsste ich aber besseres anzufangen, als bei der Mafia zu lassen. Aber vermutlich kriegt er sonst nicht anders Erfolg...hahaha“, schrieb jemand.

„Leute, kommt zum Thema zurück! Es geht hier um Spenden für arme Kinder! Mir tun sie total leid....“ Dazu war ein sehr viel weinender Smily gepostet worden. So eine Reaktion kam meistens nur von Frauen.

„Das Geld kann ich auch direkt verbrennen....dann kommt es genauso wenig bei den Kindern an.“

„Manche hier sind solche Idioten...Das ist für eine gute Sache. Du kannst froh sein, dass du überhaupt ein zu Hause hast!

„Es gibt auch Obdachlose, die kein zu Hause haben. Vielleicht sollte mal jemand für die spenden!“

„Vielleicht sollte die Kohle lieber an Projekte über sexuelle Aufklärung gehen. Denn woher kommen denn die armen Kindern, wenn nicht durch Geburten von jungen Teenies?!“

„Hahaha!“

„Geiler Kommentar!“

„Wenn ihr mir nicht glaubt, dann lest doch mal die Statistiken von ungewollten Schwangerschaften und von Teenie-Müttern!“

„Das ist absoluter Schwachsinn!“

Seto überflog die Kommentare. So langsam wurde es ihm doch zu blöd diese Unterhaltung, wenn man das so nennen konnte, zu verfolgen. Sie artete immer weiter aus. Hier und da gab es noch vernünftige Leute, die dazu etwas produktives sagten oder zu dem Bild ihre Meinung kund taten. Einige Fangirls schrieben auch ihre Kommentare dazu. Natürlich bekam Naomie auch ihren Senf ab.

„Die und scharf? Die sieht total klein aus...Meine Ex war auch so klein und die hat im Bett gequiekt wie ein Hamster.“

„Mir egal, was die quiekt. Die kann von mir aus auch schreien, während ich sie von hinten nehme! Yiihaa!!!!“

„Bei dir schreit sie sicherlich, dass sie nix merkt, Alter!“

Seine Finger knackten kurz und sein Nasenflügel zuckte. Es ging ihm ziemlich gegen den Strich, was dort geschrieben wurde und er setzte schon zu einer passenden Reaktion an, dass sie die Finger von ihr lassen sollten, als er noch mal tief durchatmete und die Nachricht löschte.

Wenn er jetzt auf die Idee kam eifersüchtig zu werden oder sie in Schutz zu nehmen, würde bald das Gerücht umgehen, sie beide wären ein Paar oder sowas. Darauf konnte er gut und gerne verzichten. Seufzend schloss er das Fenster und beschloss sich nicht weiter darüber aufzuregen. Er konnte solchen Leuten leider nicht die Meinung verbieten.

Ob Naomie die Kommentare schon gelesen hatte? Was dachte sie von ihm, wenn dort solche Dinge standen? Ob ihr die anderen sexistischen Kommentare nahe gingen?

Kurz sah er auf die Uhr. Wo blieb sie nur? Es war schon genug Zeit vergangen, dass sie wieder hier sein müsste.

Aber sie erneut Anrufen wollte er auch nicht. Immerhin war sie eben auch nicht ans Telefon gegangen. Ungeduldig trommelte er auf die Tischplatte und griff zur Tasse, die schon wieder leer war.

Seufzend erhob er sich. Naomie würde schon noch auftauchen, wenn sie ankam.

Erstmal würde er sich eine Kanne Tee aufsetzen, die er mit in sein Büro nehmen konnte und danach konnte er sie immer noch mal anrufen.

Kurz streckte er sich und sah auf den Stapel Bewerbungen, die er mit Naomie durchgehen wollte. Auch wenn er an ihrem Vertrag gearbeitet hatte und noch immer nicht wusste, wie geistesabwesend er gewesen sein musste, dass er sich nicht mal daran erinnerte es angefangen zu haben, konnte er es sich nicht vorstellen, dass sie bei ihm in der Firma blieb.

Zum einen wusste Seto, wie sie an dem Studio hing und zum anderen, wenn der unwahrscheinlichste Fall eintreffen würde, dass sie zusammen kämen und sie wirklich ihn gemeint hatte vorhin, dann würde er seine Freundin bestimmt nicht unter sich arbeiten lassen.

Solche Beziehungen brachten meist nur Probleme mit sich und waren zum Scheitern verurteilt.

„Oh denkst du schon über feste Pläne nach?“, lachte sein Gewissen wieder ganz nach alter Manier.

Wenigstens das benahm sich wieder völlig normal, während anscheinend alle in seinem Umfeld grade durchdrehten. Ob Seto Naomie darauf ansprechen sollte, was sie gesagt hatte? Sollte er nachhaken, wen sie meinte? Die Anspielung, dass man nachfragte, war mehr als deutlich gewesen und irgendwo ärgerte er sich, dass er nicht genauer nachgehakt hatte.

Brummend darüber, dass sein Herz schon wieder in wilden Takten in seiner Brust schlug, ging er zum Fenster und öffnete es, damit etwas frische Luft herein kam und

ging zur Tür. Er brauchte dringend etwas zur Beruhigung.

Je näher er der Tür kam, umso mehr konnte er die Stimmen hören. Es war seine Sekretärin, die sich mit einem Lieferanten unterhielt und er konnte sich schon denken, dass wieder eine Wagenladung mit Geschenken und Fanpost eingetrudelt ist.

Leise öffnete er die Tür und trat hinaus. Vielleicht konnte er sich in die kleine Küche schmuggeln, ohne belästigt zu werden und er müsste erst gar nicht einen Blick auf die viele Post werfen.

Doch sobald die Tür offen war, hörte er noch andere Stimmen, die leise miteinander sprachen. Unweigerlich sah er in den Flur hinein und erspähte Pegasus und Naomie, die miteinander tuschelten. Wollte der Typ nicht schon längst weg sein und ach so wichtigen Geschäften nach gehen?

Er lehnte sich an den Türrahmen und verschränkte die Arme vor der Brust. Demonstrativ räusperte er sich. Doch sie ignorierten ihn. Kurz wartete er.

„Naomie, wo bleibst du?“, entfuhr es ihm kälter, als beabsichtigt. Aber was ließ sie sich auch solange Zeit und ließ ihn warten?

Er konnte sehen, wie sie zusammen zuckte und bereute schon seinen Tonfall, denn nun war es vorbei mit der Ruhe.

„Oh keine Sorge, deine kleine Freundin, kommt sofort!“, sagte Pegasus in seiner typischen lässigen Art und stellte sich so vor Naomie, dass er keinen Blick mehr auf sie erhaschen konnte. Ein Wunder, dass er nicht wieder seine Haare nach hinten warf.

„Wir sehen uns in ein paar Tagen wieder“, trällerte er fröhlich zu Naomie und ging zum Aufzug. Sein Blick ging wieder zu Naomie, die schnell ihre Tasche schloss. Fragend zog er eine Augenbraue hoch.

„Da bist du endlich!“, sagte er etwas ruhiger und ersparte sich jegliche Begrüßung. Seto wollte sich nicht anmerken lassen, wie überrascht er war, sie zu sehen, obwohl er sie eigentlich herbestellt hatte.

„Herr Kaiba, es sind weitere Briefe und Pakete für sie eingetroffen“, mischte sich seine Vorzimmerdame dazwischen und seine blauen Augen glitten kurz über den Stapel in der Ecke. Seto konnte nicht verhindern, dass er die Nase angewidert rümpfte und kurzzeitig überlegte, die Sachen ungeöffnet in den Reißwolf und in die Müllverbrennung zu stecken.

Allein die Vorstellung wie viele Kilo Schokolade und arme, unschuldige Bäume ihr Leben lassen mussten für irgendwelche Herzbriefe, Bilder oder sonstigen Sachen.

„Sortieren Sie die Sachen. Ich kümmerge mich später darum“, antwortete er seufzend. Seine Presseabteilung würde einen Herzinfarkt kriegen, wenn er heraus kam, dass die Post ungeöffnet vernichtete. Also würde Mokuba später seine Freude daran kriegen. Der packte die Sachen nämlich sehr gerne aus und erfreute sich an die vielen Sachen. Seto winkte Naomie in sein Büro und ihm entging nicht, dass sie zufrieden grinste.

„Wo hast du solange gesteckt?“, fragte er gereizt und doch halbwegs ruhig. Es interessierte Seto schon, wieso sie solange gebraucht hatte.

Er schloss die Tür hinter sich und wies auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch.

„Ich habe eben noch einen Stapel Kisten mit Fanpost hoch getragen“, sagte sie und er brummte. Machte sie jetzt schon die Arbeit für die Postabteilung? Wie faul war sein Personal eigentlich geworden?

Mit einem nicken und leisen Brummen nahm er es zur Kenntnis. Immerhin war sie jetzt hier. Seto ging um den Schreibtisch herum und setzte sich in seinen Stuhl, während er aus einer Schublade die Unterlagen heraus zog.

Aus dem Augenwinkel bemerkte sie, wie sie ihre Sachen ablegte und gespannt wartete. Sie wirkte irgendwie nervös und biss sich immer wieder auf die Unterlippe.

Ihre Finger spielten mit dem Saum ihres Pulloverärmels.

„Guck nicht wie Rotkäppchen, das gleich vom bösen Wolf gefressen wird“, sagte er und schob ihr die kleine Mappe zu.

Naomie zuckte kurz zusammen und hörte für einen Moment auf sich auf die Lippe zu beißen. Sofort bildete sich eine Röte auf ihren Wangen, als hätte er sie grade angemacht.

Sie schwieg auch dazu und er räusperte sich kurz, ehe er fortfuhr.

„Morgen geht es für dich zur Fotomesse. Ich hoffe, dass du gut vorbereitet bist.“ Nur kurz wartete er auf ihr Nicken. „Ein Hotelzimmer ist für dich gebucht worden und auch die Fahrkarten liegen bereit. Vor Ort steht dir ein Fahrer zur Seite, der dir hilft die Sachen zur Messe zu bringen und dich auch vom Hotel abholt und zurück bringt. Du wirst auch Roland zur Seite gestellt kriegen, der dir helfen wird. Ich habe auch mit deinem Chef gesprochen und ihr werdet einen gemeinsamen Stand haben. Also Kooperationsarbeit, wenn du so willst.“

Naomie nickte artig. „Hier steht ich soll auch einen Workshop geben?“

Seto beugte sich etwas nach vorne, um die Zeile besser lesen zu können auf die sie deutete. „Ja, das ist richtig. Ich halte dich für Kompetent genug, dass du die KC würdig vertreten wirst und auch Werbung für uns machst. In den genannten Workshops lernst du den Leuten im Grunde einfache Grundlagen der Perspektive, Belichtung, Einstellung und Bearbeitung.“

„Werbung? Heißt das, ich soll den Leuten irgendwelches Zeug aufschwätzen, wie ein Staubsaugervertreter?“

„Nein, das nicht.“ Nachdrücklich schüttelte er den Kopf. „Du wirst eher dafür Werben, dass aktuell neue Fotografen gesucht werden und auch Ausbildungen vergeben werden.“

„Oh!“ Ein enttäuschter Ausdruck trat auf ihr Gesicht. „Ich soll also Werbung für meinen Nachfolger machen.“

„Richtig.“ Seto musterte ihr Gesicht und ihm entging nicht, dass sie traurig wirkte, als täte ihr die Vorstellung weh gehen zu müssen. Er verkniff es sich ihr anzubieten, dass sie hierbleiben könnte, was ihm prompt einen Kommentar seines Gewissens einbrachte.

„Feigling!“

Er ignorierte den Kommentar und fuhr fort, als wäre nichts gewesen.

„Wobei es falsch wäre zu sagen dein Nachfolger. Immerhin bist du nicht fest angestellt, aber sinngemäß stimmt es schon. Zudem wird das Team auch größer werden.“

Sie nickte und schwieg dazu. „Deswegen hast du mich aus der Pause geholt?“

„Denkst du das wirklich?“ Fragend zog er eine Augenbraue hoch.

„Nein, deswegen warte ich, was du noch auf Lager hast außer mich in die Pampa zu schicken und mich vor die Tatsache zu stellen, dass ich einen Workshop machen soll, obwohl ich das noch nie gemacht habe.“

„Das klingt als würde ich dich in Hölle schicken wollen.“

„Fühlt sich auch genauso an.“

Was sollte er zu dieser offenen Antwort sagen? Sollte er sie jetzt ermutigen oder in den Arm nehmen.

„Tja...entweder die Hölle oder du arbeitest hier weiter mit dem großen bösen Wolf.“

Er wusste, wie provokant die Aussage war und wie zweideutig.

Naomie verzog das Gesicht und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich weiß nicht, was mir lieber wäre....entweder ich geh in die Pampa oder ich werde vom Wolf

gefressen. Nicht sehr verlockende Aussichten für meine Zukunft..."

„Wer sagt, dass der Wolf dich frisst?“

„Stimmt, ich bin zäh und schwer zu verdauen.“

„Du meinst wie altes Leder?“

„Oh wie nett“, sagte sie scherzend, „Jetzt bin ich also alt?“

Seto konnte sich ein leichtes Grinsen nicht verkneifen. „Naja, die Jüngste bist du wirklich nicht mehr. Sicher, dass du nicht schon über dem Verfallsdatum bist?“

Empört schnappte sie nach Luft und blies kurz ihre Backen auf, während ihre Mundwinkel belustigt zuckten.

„Was bist du denn jetzt? Ein Kugelfisch?“

„Du bist gemein!“

„Deswegen heißt es doch großer, böser Wolf und nicht der nette, liebe Wolf, der Komplimente verteilt.“

„Wenigstens pflanze mich nicht durch Mitose fort!“

„Mitose?“, fragte er und gab ein belustigtes Schnauben von sich. „Du denkst, ich pflanze mich durch Zellteilung fort?“

„Ja“, sagte sie entschieden, „Wie sonst schaffst du die viele Arbeit? Wer weiß, wie viele Abkömmlinge du schon getötet hast. Vielleicht ist dein Keller voller Leichen! Oder du legst irgendwelche schleimigen Eier.“

Nun konnte Seto nicht mehr an sich halten und lachte auf.

„Du hast eine ziemlich blühende Fantasie!“

„Achja...ich vergaß...du hast ja deine Hostessen...“ Sie verdrehte die Augen und klang angewidert.

„Freu dich, bald nicht mehr.“

„Was? Davon weiß nicht mal ich was!“, fuhr sein Gewissen dazwischen und klang, wie eine aufgeregte Reporterin aus der Klatschpresse, wie „Frau von heute“.

Auch Naomie sah ihn aus groß gewordenen Augen an. „Wie kommt das?“

„Das hat verschiedene Gründe.“

„Und die wären?“, fragte Naomie skeptisch.

„Ja, bitte. Ich bin auch mal ganz Ohr. Wobei ich es mir denken kann. Du willst das kleine süße Ding vor dir haben und deswegen wirst du das nicht mehr machen!“

Innerlich verdreht er die Augen.

„Zum einen, weil ich keine Lust habe ständig mit denen die Benimmregeln durch zu kauen, dann kriegen sie Dinge mit, die nicht für ihre Ohren sind und da immer eine Rechtslage abzuklären ist auf Dauer auch ziemlich nervend.“

„Verstehe.“

„Ja, klar...sag doch einfach, dass es wegen ihr ist, du sie ziemlich scharf findest und gern Sex mit ihr willst.“

„Es gibt noch den einen oder anderen Grund mehr, aber das geht dich nichts an.“

„Du bist doch eine Flachpfeife, Junge!“

„Ich muss ja nicht alles wissen und rechtfertigen musst du dich nicht vor mir. Ich bin nicht deine Frau oder Freundin.“ Sie zog eine Augenbraue hoch. Seto hatte das Gefühl dem beipflichten zu müssen, um keine falschen Schlüsse aufkommen zu lassen und nickte.

„Richtig. Aber nun zurück zum Thema...ich hol dich sicherlich nicht grundlos aus der Pause, um mit dir darüber zu reden, dass du in die Pampa musst. Glaub mir, die Messe würde ich auch gerne umgehen dieses Jahr, wäre nicht schon länger unser Stand dort angemeldet.“

„Und ich darf es jetzt ausbaden?“, brummte sie.

„So sieht es leider aus. Immerhin wirst du auch hier gebraucht.“

Sie stieß ein leises Seufzen aus.

„Damit du aber bald diesen quälenden Job los bist und auch mich, den großen, bösen Wolf, habe ich eine Sonderaufgabe für dich.“

Fragend zog sie die Augenbrauche hoch und er ging zu dem kleinen Ecktisch. Sie folgte ihm wortlos, während er sich setzte.

„Das hier sind alles Bewerbungsmappen“, sagte er ruhig und deutete auf den Stapel.

„Das sehe ich...“, sagte sie und hielt inne. In ihrem Gesicht spiegelte sich blanke Überraschung. „Oh nein, nein...ich ahne übles.“

Seto holte tief Luft. „Doch genau das. Es hat sich schon ein wenig herum gesprochen, dass hier ein Platz für einen Fotografen frei wurde und du nur übergangsläufig hier bist. Bedanken kannst du dich in der Presseabteilung, die für die online Seiten zuständig ist.“

„Ich hab es schon gesehen“, seufzte sie und ließ sich auf das Sofa plumpsen, als müsse sie sich erstmal setzen nach dem Schock.

„Hast du dann auch die Kommentare gelesen?“, fragte er vorsichtig und zog ein paar Mappen näher zu sich heran.

Naomie nickte. „Ja, aber ich hab die Benachrichtigung deaktiviert. Das wurde mir zu dumm.“

Am liebsten hätte Seto gefragt, wie weit sie die Nachrichten gelesen hatte, aber er schwieg dazu.

„Ist auch besser so. Das willst du gar nicht alles lesen. Ich habe mir übrigens dein Profil angesehen...“

Sie sah Seto kurz an. „Du Stalker...“, kicherte sie.

„Du hast sehr schöne Fotos dort. Du hast auch als Model vor der Kamera gestanden. Die Bilder sind schön.“

„Danke. Aber zurück zum Thema...“ Sie deutete etwas unliebsam auf die Mappen und er nickte.

Sie hatte absolut Recht. Er ließ sich grade ablenken und das durfte nicht passieren. Nur weil sein Gewissen es jetzt endlich geschafft hatte ihn zu überzeugen, dass er sie doch mochte, durfte er es sich nicht anmerken lassen.

„Aufgrund dessen, dass meine Presseabteilung und die Personalabteilung den letzten Fotografen eingestellt hat und er sich nicht als zuverlässig erwiesen hat, wollte ich mich darum kümmern und...“

Ein lautes Knurren unterbrach ihn und er sah zu Naomie.

„Tschuldigung“, murmelte sie verlegen, während ihr Magen ein weiteres Rumoren von sich gab. Es klang tief und hohl, als käme das Geräusch aus einer Höhle.

Er warf ihrem Magen einen vernichtenden Blick zu.

„Ich muss nicht raten, um zu wissen, dass du wieder nicht gefrühstückt hast“, kommentierte Seto das erneute Magengrummeln.

„Du musstest mich ja aus der Pause holen!“, konterte sie verlegen und verschränkte die Arme, als könnte es helfen die Geräusche zu unterdrücken.

Tadelnd schnalzte Seto mit der Zunge. „Und ich habe dir schon mal gesagt, dass du morgens frühstücken sollst!“

„Ich komme halt nicht so gut aus dem Bett.“

„Stell dir den Wecker eher.“

„Tu ich schon!“

„Und dann drehst du dich noch mal um, was?“

„Genau. Es ist so warm unter der Decke und es kann nicht jeder Personal haben, wie

du, die einem das Frühstück servieren.“ Ihr Gesicht bekam einen Ausdruck, den er nur zu gut von Mokuba kannte, wenn er noch morgens im Bett lag und nicht aufstehen wollte.

„Wenn du deinen Hintern eher aus den Federn kriegest würdest, hättest du auch Zeit dir was zu machen und nicht nur schnell ins Bad und aus dem Haus zu gehen.“

„Hei, mir geht's doch gut und in der Pause esse ich doch auch was, wenn man nicht gerade raus pfeift.“

„Ja, immerhin etwas, aber auch erst seitdem Schröder dich einladet“, sagte er eisig.

„Klingt, als wärst du eifersüchtig“, lachte sie, „Und einladen tut er mich nicht immer. Oft genug zahle ich auch mein Essen selbst!“

„Ich und eifersüchtig auf die rosa Pest? Träum weiter. Von mir aus, kannst du dich ihm an den Hals werfen und wie ihr eurer Essen bezahlt, ist mir ziemlich egal.“

„Nein, danke, kein Interesse an ihm.“ Wieder war ein Brummen ihres Magens zu hören.

„So kann ja keiner Arbeiten...“, brummte Seto und erhob sich. Er lief zu seiner Schreibtischschublade. „Was willst du?“

„Wie was will ich?“ Verwirrt sah sie ihn an und ein leicht ängstlicher Ausdruck lag in ihren Augen.

„Thai, Indisch, Italienisch, Chinesisch, Europäisch...?“ Er machte eine ausladende Geste und zog ein paar Flyerkarten von Essenslieferanten aus der Schublade. Seto legte sie auf den Tisch vor sich.

„Such dir was aus und wir bestellen uns was. Geht auf Firmenkosten. Sonst muss ich mir noch Sorgen machen, dass das Rotkäppchen mich frisst!“

„Keine Sorge, habe ich nicht vor“, nuschelte sie verlegen und nahm eine Karte entgegen.

Da er selbst kaum Hunger hatte, wusste er recht schnell, was er essen wollte und als sich auch Naomie entschieden hatte, ging er kurz zu seiner Sekretärin, damit sie den Lieferservice beordern konnte.

„So und am morgen frühstückst du. Das ist jetzt eine offizielle Anweisung!“, sagte er strenger.

„Ab morgen bin ich eh auf der Messe“, erwiderte sie ruhig und klang, als hätte sie absolut keine Lust dieser Aufforderung nach zu kommen.

„Das entbindet dich nicht von der Anweisung und grade da solltest du gut frühstücken. Solche Messen können anstrengend sein.“

„Wie willst du das kontrollieren?“, fragte sie herausfordernd.

„Nun ich könnte dich jeden morgen anrufen und dich aus dem Bett klingeln“, erwiderte Seto trocken.

„Und wenn ich mein Telefon ausschalte?“

„Dann sehe ich das als Missachtung meiner Anweisung. Immerhin musst du auch immer erreichbar sein. Außerdem könnte ich im Hotel ordern, dass man dich weckt.“

„Sehr nett.“ Naomie verzog das Gesicht.

„Du bist ja auch witzig“, meldete sich sein Gewissen wieder, „Du hast hier grade sowas wie ein Date mit ihr und lässt den big Boss raushängen.“

Ein Date? Wie kam diese wahnwitzige Stimme auf so eine abstruse Idee? Das hier war Arbeit und dazu etwas Essen und kein Date!

„Mit Schröder isst sie auch zusammen und arbeitet auch mit ihm und du denkst, es ist ein Date. Schachmatt!“

Innerlich brummte er und sagte sich selbst wider, dass das kein Date war.

„Dann verrate mir, wie es so etwas bei dir dann aussehen würde.“

Seto überlegte. Er hatte sich nie Gedanken gemacht, wie so eine Verabredung je

aussehen würde, wenn er wirkliches Interesse an einer Frau hatte. Meist ergab sich so etwas bei einem Geschäftsessen mit der Hostess von sich und auch da war es kein richtiges Date, sondern war mit beruflichen Dingen verbunden.

Seto sah sie kurz an, wie sie zu einer Mappe griff und darin herumblätterte.

Wenn man die Dinge so betrachtete, gab es keine Definition, wie eine gute Verabredung aussehen sollte und die Arbeit war eigentlich eine gute Gelegenheit sich näher zu kommen.

Trotzdem verfluchte er noch seinen Hund, dass er sie angesprungen hatte.

„Kommen wir zur Arbeit“, fing er ruhig an und nahm sich ebenfalls eine Mappe. „Da sich ja nun schon herum gesprochen hast, dass hier Stellen zu vergeben sind, werde ich die jetzige Auswahl des Fototeams mit dir aussuchen.“

Naomie nickte. „Verstehe. Was genau muss ich tun?“

„Schau dir die Anschreiben an, die Werdegänge und Fortbildungen.“

„Was ist mit den Arbeitsmappen?“

„Wenn welche dabei sind, schau sie dir an und sortiere aus, welche am besten sind.“

„Verstehe und wenn keine dabei sind?“

„Dann leg die Leute zur Seite. Die kommen nicht ins nähere Auswahlverfahren.“

Sie nickte und biss sich etwas auf die Lippen. Naomie schaute in die Mappe und vertiefte sich darin. Er tat es ihr gleich und außer den Geräuschen vom Flur war nichts in dem Raum zu hören.

Wieder war da diese Stille, die Seto heute nervös machte.

Ihn ließ der Gedanke nicht los, dass ihre gemeinsame Zeit bald vorbei wäre und solche Momente, wie diese nicht mehr gäbe. Die Wortgefechte mit dem Köter waren andere als die, die er mit ihr führte. Diese hier machten ihm sogar Spaß und sein inneres zog sich zusammen, wenn er nur daran dachte, dass es bald vorbei sein würde.

Kurz ballte er seine Hand zur Faust und lockerte sie direkt wieder, ehe er das Papier beschädigen würde.

Ob der Lieferant noch lange brauchte?

Ihr Magen knurrte erneut. Sie sah ihn verlegen an und räusperte sich, um das Grummeln unter einem Husten zu tarnen. Schnell konzentrierte sie sich wieder auf die neue Mappe.

So deutlich wie jetzt, spürte er sein Herz selten in der Brust schlagen und es bestätigte nur, was sein Gewissen die ganze Zeit behauptet hatte. Er mochte sie. Doch wie es weiter gehen sollte, wusste er nicht.